

Grotius will sein Buch neu mit den zugehörigen Zeugnissen herausgeben. Auch arbeite er an einer durch Zeugnisse stark bereicherten Neuedition seiner *De iure belli ac pacis libri tres*. — Grotius hat aus England gute Bücher erhalten: einen Kommentar des Theophylaktos über Briefe des hl. Paulus, eine *Declaration* des britischen Königs über die schottischen Unruhen, außerdem eine antipuritanische Schrift und andere, z. Tl. vorher unveröffentlichte Arbeiten Richard Hookers. Auch anderswoher erhalte er Publikationen, namentlich durch Kd. Guido Bentivoglio d’Aragona den dritten Teil seiner Geschichte des flandrischen Krieges. Auch aus Rom erreichten Grotius kurz zuvor kleine Werke der griechischen Philosophen Demophilos, Demokritos von Abdera, Sekundos von Tarent und Salustios. Sobald die erwarteten *Sacrarum Exercitationum ad Novum Testamentum Libri XX* von Daniel Heinsius erschienen seien, werde Grotius seine eigenen *Annotationes in libros Evangeliorum* herausbringen. Claudius Salmasius’ Polemik (*De modo usurarum*) gegen Heinsius verheiße ebensowenig Frieden wie die Kriege zwischen den Franzosen und Spaniern oder den Holländern und dem Kaiser. — Die *Quaestiones romanae* und deren Verfasser kenne er nicht. Keineswegs zu verachten seien, da stimme er zu, *Catonis disticha* von Iosephus Iustus Scaliger und Opitz. — Die Angelegenheit der Donau werde er gewiß bei den Brüdern Dupuy zur Sprache bringen. — Grotius begrüßt die Siege Johan Banérs (FG 222) und den schwedischen Erfolg in Livland. Erfreulicherweise steht der poln. König zum Waffenstillstandsabkommen. Pz. Johannes (II.) Kasimir v. Polen und Pgf. Ruprecht werden hoffentlich ausgetauscht, worum sich der polnische und der britische Gesandte in Frankreich Mühe geben werden. Grotius habe (als schwed. Gesandter) nie Aufträge gegen den polnischen Prinzen empfangen, wozu er auch von Natur aus nicht geneigt sei. — Wie man in Paris berichtet, soll der persisch-türkische Frieden Kreta gefährden und Venedigs Festhalten am ägäischen Besitz den Sultan erzürnen. Grotius hält einen Krieg F. Georgs I. Rákóczi v. Siebenbürgen mit dem Kaiser für unausweichlich, falls sich der Sultan rühre. Die ungarischen Protestanten wünschen einen Waffengang. — In Italien hat der Waffenstillstand die den savoyischen Verwandten durch die Franzosen zugefügten Wunden weniger geheilt als verdeckt und wird sie kaum davon abbringen, gegen die herzogliche Weise und seine Mutter zu intrigieren, zumal sie durch spanisches Geld und den Eifer ihrer Truppen gestärkt werden. — Kämpfe an der Grenze zu den spanischen Niederlanden und Spanien; französische Niederlage von Diedenhofen und Vertreibung des ksl. Generals Piccolomini (FG 356. 1641) vor Masmünster; französische Angriffe an der nordspanischen Küste. Die Niederländer dringen mit ihren Schiffen bis nach China und Japan vor. — Caspar Barlaeus feierte den Einzug der französischen Königinmutter Maria de’ Medici in Amsterdam, wobei er auch die Macht und den Reichtum dieser Stadt beschrieb. Der Tod des größten Feldherrn Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30) liefert deutschen, französischen und niederländischen Dichtern, Rednern und Historikern Stoff. Welcher Geier wird wohl jetzt (das von Bernhard eroberte) Breisach erbeuten? Ob diese Lage Opitz an die Geschichte Plutarchs von der Jungfrau erinnere, die von ihren Liebhabern in Stücke zerrissen wurde?

Q GB Rotterdam: Coll. Rem. Kerk, cat. v. hss. no. 674, Bl.29rv; Abschrift. — D: HVGONIS GROTHII Reginae, Regnique Sueciae Consilarii, & apud Regem Christianissimum Legati, &c. EPISTOLÆ Quotquot reperiri potuerunt; In quibus præter hactenus Editas, plurimæ Theologici, Iuridici, Philologici, Historici, & Politici argumenti occurrunt. Amsterdam 1687, 558; *Grotius: Briefwisseling* X, 563–566; *Reifferscheid*, 584f. — BN: *Szyrocki: Opitz* (1956), 203; *Estermann*, S. 548 Nr. 1784 u. S. 894; *Opitz: Briefepetorium*, Nr. 278; *Bürger*, S. 552 Nr. 1870 u. S. 1120.

A Nicht überliefert.